



Werner-Heisenberg-Gymnasium
Bad Dürkheim

Evaluation des Qualitätsprogramms
für die Schuljahre
2003/04 und 2004/05

und

Qualitätsprogramm
für die Schuljahre
2005/06 und 2006/07

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Henning Bauer (Bk)
Rudolf Eyckmann (D, Pi, Et)
Hanns Franken (Bk)
Petra Kellermann (D, Ek)
Dirk Kiesow (Ma, kRel)
Juliane Krah (E, Sk)
Dr. Lothar Oebel (D, Ge, kR)
Elisabeth Schorr (F, Ek)

Inhalt

Vorwort	S. 4
1 Evaluierung der bisherigen Arbeit	S. 5
2 Erfahrungen mit Parallelarbeiten	S. 6
3 Bestimmung der Schwerpunkte für die weitere Arbeit	S. 6
4 Kooperation des WHG mit anderen Schulen	S. 7
5 Kurzinformation zum Entwicklungsstand der schuleigenen Arbeitspläne	S. 8
6 Schulinterne Fortbildungsplanung	S. 9

Vorwort

Zwei Jahre nach der Verabschiedung des ersten Qualitätsprogramms, zahlreichen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern und auch Schülerinnen und Schülern, Rücksprachen mit der ADD und einer öffentlichen Abendveranstaltung an unserer Schule mit dem für Qualitätsprogramme zuständigen Ministerialdirigenten im Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend und vor allem den vielfältigen Erfahrungen in der Schulpraxis zeigt sich, dass dieses Programm ein erster Schritt war, der das Schulleben am Werner-Heisenberg-Gymnasium in vielfältiger Weise belebt hat. Klar ist auch, dass auf diesen ersten Schritt weitere folgen müssen.

Die wichtigste Erkenntnis im Umgang mit dem ersten Programm lässt sich einfach formulieren: Wir waren voller Tatendrang und haben uns sehr viel vorgenommen! Vieles davon, aber natürlich nicht alles, haben wir auch erreicht.

Die eher *allgemeinen* Formulierungen des ersten Programms haben Auswirkungen gehabt auf die Evaluation und auf die Ausarbeitung des neuen Programms. Die Evaluation fand informell statt und erhebt keine wissenschaftlichen Ansprüche, gibt aber für das Werner-Heisenberg-Gymnasium sehr typische Auskünfte. Statt von informeller könnte man auch von individueller Evaluation sprechen.

Bei dem vorliegenden Qualitätsprogramm für die Schuljahre 2005/06 und 2006/07 haben wir Wert auf *konkretere* Formulierungen von Zielen gelegt, die dann auch leichter zu evaluieren sind. Außerdem haben wir uns wenige deutliche Schwerpunkte gesetzt, die wir intensiver verfolgen können als die Fülle der Herausforderungen, denen wir uns vor zwei Jahren gestellt haben.

Dass der enorme Mehraufwand, der allen Schulen des Landes Rheinland-Pfalz aufgebürdet wird, mit keinerlei Entlastungen verbunden ist, bedauern wir.

Wie vor zwei Jahren haben wir auch diesmal viel Arbeit und Engagement in unser neues Qualitätsprogramm investiert und hoffen, dass diese Investitionen sich wiederum auszahlen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und zur Vermeidung einer Überschreitung der vorgegebenen maximalen Seitenanzahl beschränken wir uns im Folgenden auf die maskulinen Formen „Schüler“, „Lehrer“, „Klassenleiter“, „Elternvertreter“ „Grundschulrektor“ etc. Gemeint sind selbstverständlich stets alle Schülerinnen und Schüler, alle Lehrerinnen und Lehrer, alle Klassenleiterinnen und Klassenleiter, alle Elternvertreterinnen und Elternvertreter, alle Grundschulrektorinnen und Grundschulrektoren etc.

1 Evaluierung der bisherigen Arbeit

1.1 Kooperation im Kollegium

Insgesamt fand in den Schuljahren 2003/04 und 2004/05 eine lebendige Kooperation im Kollegium statt, und zwar sowohl auf formeller wie auf informeller Ebene. Das Ziel einer Förderung der Zusammenarbeit durch verbesserte Information über den Unterrichtseinsatz wurde durch technische, administrative Fortschritte erreicht. Die Anregung von Teamteaching und kollegialem Unterrichtsbesuch konnte aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten und einer stetig zunehmenden Arbeitsbelastung nicht umgesetzt werden.

1.2 Kooperation Schule-Eltern

In den pädagogischen Konferenzen bzw. in den Zeugniskonferenzen wurde deutlich, dass der Informationsfluss zwischen Schule und Eltern insgesamt intakt ist. Aufgrund dieser guten Zusammenarbeit verfügen wir häufig über eine Fülle von Detailinformationen, die uns helfen, jedem Schüler individuell gerecht zu werden. Dies belegt die Dokumentation der Elterngespräche im Notenheft. Auch die Ziele „Koordination der Kollegenvorstellung durch den Klassenleiter“ und „Regelmäßiger Kontakt zwischen Elternvertretern und Klassenleiter“ wurden weitgehend erreicht. Eine gute Zusammenarbeit gab es auch im Bereich außerunterrichtlicher Projekte (z.B. Schulfest, Klassenraumgestaltung).

1.3 Lesefähigkeit

Das gesetzte Ziel der Herstellung einer größeren Öffentlichkeit bei den Lesewettbewerben erwies sich aufgrund des damit verbundenen Unruhepotentials als nicht sinnvoll. Statt dessen wurde eine stärkere Förderung der Lesefähigkeit im Unterricht (Textgliederungen/strukturierte Textwiedergaben) angestrebt. Darüber hinaus wurden außerunterrichtliche Autorenlesungen initiiert (Präsentation von Kafkas „Bericht für eine Akademie“, Lesungen und Vorträge von Rainer Kunze, Ibrahim Ndiaye Ibo und Roger Willemsen) sowie jährlich stattfindende Lesewettbewerbe in allen sprachlichen Fächern durchgeführt. In der Intensivwoche wurde die Lesekompetenz in der OS (Beispiel Fabeln) und in der MSS (Beispiel Sachtexte) gezielt gefördert.

1.4 Kompetenz Mathematik/Naturwissenschaften

Das Ziel einer verstärkten Nutzung des Karteikartensystems, auch durch Einbeziehung von gezielten Wiederholungsaufgaben in Leistungsüberprüfungen, wurde erreicht. Denn seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2003/04 wurden einheitliche Mathematik-Grundwissens-Karteikarten eingeführt. Das Ziel der Erstellung einer Aufgabensammlung mit lebensnahen Mathematik-Aufgaben zum Stadtjubiläum in Bad Dürkheim wurde insofern erreicht, als sich zahlreiche Klassen bzw. Kurse mit sehr unterschiedlichen Fragestellungen mathematisch mit Bad Dürkheim beschäftigt haben. Der Informationsaustausch mit benachbarten Fächern über den Wissensstand in Mathematik funktionierte mit dem Fachbereich Physik reibungslos.

1.5 Individuelle Förderung

Das Ziel einer Bereitstellung von diagnostischen Hilfsmitteln zur besseren Vorbereitung der pädagogischen Konferenzen wurde nicht erfüllt, da solche Hilfsmittel z.Zt. weder bekannt sind noch entsprechende Fortbildungsveranstaltungen angeboten wurden.

Teilweise erreicht wurde das Ziel, einen Studientag des Kollegiums durchzuführen, an dem jede Fachschaft einen Pool mit Fördermaßnahmen erstellt. Denn im Rahmen des Studientags zum Thema Bildungsstandards konnte in einzelnen Fächern in diese Richtung gearbeitet werden. Eine wissenschaftliche Protokollierung von Fördermaßnahmen fand nicht statt, wenn auch – v.a. in der OS – individuelle Fördermaßnahmen angeboten wurden.

1.6 Kooperation WHG – Grundschulen

Das Ziel einer Verbesserung der Dokumentation der Schullaufbahnentwicklung wurde durch zahlreiche Gesprächsrunden und Kontakte zwischen den Grundschulen und dem WHG erreicht. Ebenso wurden die Ziele der Durchführung eines Konferenztags unter Beteiligung der Deutsch-, Mathematik- und Klassenlehrer der 5. Klassen des WHG und der der 4. Jahrgangsstufe der abgehenden Grundschulen sowie die Durchführung eines Unterrichtsbesuchs in der Grundschule erreicht.

1.7 Fortbildungskonzept

In einzelnen Fächern wurde ein Fortbildungskalender mit Kollegeneintrag über beabsichtigte Fortbildungen angelegt, so dass dieses Ziel als partiell erreicht eingestuft werden kann. In der OS wurden die Bausteine des SMART- und KIT-Programms erweitert. Ebenso erfolgreich war das Methodentraining für die Oberstufe. Dies belegt die äußerst positive Schülerresonanz.

2 Erfahrungen mit Parallelarbeiten

Im Bereich der Erstellung und Korrektur der Parallelarbeiten gab es in den Jahrgangsstufen 5 und 7 eine fruchtbare Zusammenarbeit in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch. Zum Teil wurden auf freiwilliger Basis zusätzliche Parallelarbeiten in der Mittel- und Oberstufe geschrieben. Probleme, die mitunter auftraten, wurden offen diskutiert, so dass sie voraussichtlich in den kommenden Schuljahren minimiert werden können. Die Organisation von Parallelarbeiten mit anderen Schulen (Bilinguale Englischklassen, E 2. FS, F 1. FS) müsste den jeweiligen Kollegen durch mehr Hilfestellung von zentraler Stelle (z. B. Zusammenführung geeigneter Schulen durch die ADD) erleichtert werden. Eine Unterstützung durch Unterrichtsentslastungen wäre sinnvoll.

3 Bestimmung der Schwerpunkte für die weitere Arbeit

Als konsensfähig haben sich folgende drei Schwerpunkte herauskristallisiert:

- ***Förderung der sozialen Kompetenz***
- ***Weiterentwicklung von Lernmethoden***
- ***Verbesserung der Kommunikation***

Da dies sehr weite, recht allgemein formulierte Schwerpunktsetzungen sind, wurden mit Blick auf die Realisierbarkeit und eine sinnvolle Evaluation nach zwei Jahren die folgenden praxisnahen Konkretisierungen vorgenommen:

3.1 Förderung der Teamarbeit der Orientierungsstufenschüler

Die Bemühungen um eine Förderung der Teamarbeit der Orientierungsstufenschüler soll in zwei Phasen unterteilt werden.

1. Phase: Im Rahmen des Methodentrainings sollen die Grundlagen für eine gute Gruppenarbeit besprochen werden. Hierzu gehören Verhaltensregeln sowie ein Wissen um die verschiedenen Phasen und organisatorischen Herausforderungen. Diese grundlegenden theoretischen Einsichten werden anschließend im Rahmen einer kleineren Gruppenarbeit eingeübt. Außerdem sollte im Rahmen von KIT auf solche Übungen Wert gelegt werden, die die Bereitschaft einer Zusammenarbeit mit allen Kindern der Klasse stärken und einen rücksichtsvollen Umgang miteinander fördern.

2. Phase: Als Vertiefung des erworbenen Wissens sollte dann in einem Fach (evtl. fächerübergreifend) ein größeres Projekt von den Schülern bearbeitet werden. Für das Fach Mathematik ist beispielsweise eine Umfrage mit Diagrammauswertung denkbar.

Geplantes Evaluationsvorhaben: Die geschulten Klassen werden von Oberstufenschülern während eines weiteren Projekts (evtl. in der Intensivwoche) mit vorbereiteten Kriterienbögen beobachtet.

3.2 Förderung eines nachhaltigen Vokabellernens bei der ersten Fremdsprache

Ein nachhaltiger Erwerb des Grundwortschatzes der ersten Fremdsprache soll durch eine Vielfalt von Lernmethoden (z.B. 2- oder 3spaltiges Vokabelheft, Lernkartei, Computerprogramme etc.) gefördert werden. Auf diese Weise soll die Eigenverantwortung des Schülers für den Lernprozess und das Lernergebnis gestärkt werden. Dadurch erlangen sie Zufriedenheit und gewöhnen sich an ein gutes Zeitmanagement. Aufgrund der Heterogenität der Lernenden in der OS und zur Vermeidung größerer Defizite erscheint das selbstregulierte Sichern des Grundwortschatzes sinnvoll. Dank mehrfacher, abwechslungsreicher Wiederholungen mit dauernder Selbstüberprüfung wird durch intensives Üben der Grundwortschatz im Langzeitgedächtnis gespeichert. Eine selbst erstellte Lernkartei z.B. könnte aufgrund des mehrstufigen Kastensystems die Möglichkeit eröffnen, die Vokabeln in Eigenregie immer wieder neu zu ordnen, zu proportionieren und zu wiederholen. Dies fördert eine systematische Arbeitshaltung. Teamarbeit ist dann angebracht, wenn die Schüler in regelmäßigen Zeitabständen, z.B. am Ende einer Lektion, den eigenen Kenntnisstand in einem kleinen Wettbewerb testen.

Geplantes Evaluationsvorhaben: (unbenoteter) Vokabelvergleichstest nach einjähriger Anwendung

3.3 Verbesserung der Kommunikation im Kollegium

3.3.1 Neugestaltung und Verbesserung der Info-Tafeln („Schwarzen Bretter“)

Eine Neuordnung aller „Schwarzen Bretter“ soll die Kommunikation im Kollegium verbessern. Die wichtigsten Details sind:

- Gliederung der Hauptwand nach Wichtigkeit (nicht nach Zeit wie bisher)
- Einheitliche Titel/Überschriften für die andere Wände: Klassenarbeiten, UV u. Klassenlehrer, MSS, „vor und hinter dem PC“, PR (Küche), Infos (kl. LZ)
- Verantwortliche Personen, die für klare Strukturierung und Aktualität sorgen
- Farbliche Kennzeichnung

Geplantes Evaluationsvorhaben: Nach Erprobung des neuen Systems, also am Ende des Schuljahrs 2005/06, verbale Rückmeldungen des Kollegiums sowie am Ende des Schuljahres 2006/07 eine Punkte-Klebe-Rückmeldung.

3.3.2 Einrichtung eines Internetforums

Auch die Einrichtung eines Internetforums soll die kollegiale Kommunikation verbessern. Die Themen können von den Nutzern oder Administratoren erstellt werden, so dass jederzeit alle Diskussionsthemen oder die Entwicklung und der Stand von Projekten im Internet abrufbar sind. Gegenüber dem Gästebuch hat dieses System zahlreiche Vorteile:

- Die Beiträge sind thematisch strukturiert und werden von Moderatoren betreut.
- Die Teilnehmer sind durch ein angemeldetes Passwort identifizierbar und können in Gruppen mit unterschiedlichen Rechten eingeteilt werden, so dass nichtöffentliche Inhalte jeweils einem ausgewählten Personenkreis zur Verfügung gestellt werden können (z.B. Protokolle).
- An die einzelnen Gruppen können Sammelmails gesendet werden.

Vor der Einführung dieses Systems müssen allerdings noch eine Reihe von Schwierigkeiten bewältigt werden, z.B. Bereitstellung eines schulischen Redaktionsraumes, Ausstattung, Übernahme von Verwaltungsarbeiten (z.B. Anmeldung und Passwortvergabe) sowie Übernahme der Moderatoren- oder Administratorentätigkeit. Eine Testversion des Forums existiert bereits unter dem Button „Kontakte“ auf unserer Homepage.

Geplantes Evaluationsvorhaben: Bewertung anhand der automatischen Zählung der Nutzer des Internetforums

4. Kooperation des WHG mit anderen Schulen

Zur Vermeidung von Übergangsproblemen soll der Informationsfluss zwischen den Grundschullehrern und den in der OS unterrichtenden Lehrern gefördert werden. Denn der Austausch über Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und die schulische Entwicklung einzelner Schüler sowie eine Absprache in Bezug auf Unterrichtsmethoden und Erziehungsziele hilft, wechselseitige Vorurteile abzubauen, Vertrauen untereinander herzustellen, die Kenntnis über die Arbeit des Anderen zu verbessern sowie die jeweils zu leistende unterrichtliche und pädagogische Arbeit zu würdigen. Deshalb soll zweimal pro Jahr ein Informationsaustausch stattfinden zwischen Grundschulrektoren und der OS-Leitung über die Empfehlungspraxis, die Entwicklung einzelner Schüler, die Unterrichtsmethoden der Schularten, die Lerninhalte bzw. -ziele der Fächer, das Leistungsvermögen (Vergleichsarbeit) und die Leistungsbewertung.

5 Kurzinformation zum Entwicklungsstand der schuleigenen Arbeitspläne

5.1 Mathematik

Die Fachschaft Mathematik hat beschlossen, bis Ende Oktober einen Arbeitsplan für die Klassenstufe 6 zu erstellen, anschließend zu erproben und gegebenenfalls zu überarbeiten. Außerdem werden exemplarische Unterrichtsreihen aus der Klassenstufe 8 und 10 ausgearbeitet, die als Grundlage für die Erstellung der entsprechenden Arbeitspläne dienen sollen.

5.2 Deutsch

Die Fachschaft Deutsch hat bereits im Schuljahr 2003/2004 Arbeitspläne für die Klassen 5/6, 7/8 und 9/10 als verbindlich festgelegt. Allerdings hat sich nach der Veröffentlichung der Bildungsstandards gezeigt, dass diese Arbeitspläne noch zu wenig methodisch ausgerichtet sind. Deswegen werden die Arbeitspläne in den kommenden beiden Schuljahren überarbeitet.

5.3 Englisch

Die Fachschaft Englisch hat sich in der Fachkonferenz vom 14.09.2005 mit der Erstellung von Arbeitsplänen beschäftigt. Dabei wurden grob Ziele wie Hör- und Leseverständnis umrissen, zu deren präziseren Ausarbeitung ein Studientag beantragt wird, an dem sich kleinere Arbeitsgruppen gezielt mit dem Lehrplan und den Bildungsstandards auseinandersetzen und Ziele definieren.

5.4 Französisch

Die Fachschaft Französisch hat für die 5. – 7. Klasse (1. bzw. 2. FS) detaillierte Arbeitspläne entworfen. Für die weiteren Klassenstufen haben „Arbeitstandems“ ähnliche Schwerpunkte erarbeitet, die in der nächsten Fachkonferenz zur Diskussion stehen und in ein Gesamtkonzept integriert werden sollen.

5.5 Chemie

Die Fachschaft Chemie hat die Erstellung eines Arbeitsplanes für die 9. Jahrgangsstufe beschlossen, da das Fach Chemie hier erstmalig zweistündig unterrichtet wird. Die Lernziele wurden gemäß den Vorgaben bearbeitet und der vorläufige Arbeitsplan wird in diesem Schuljahr erprobt. Die Evaluation und Überarbeitung erfolgen am Ende des laufenden Schuljahres.

5.6 Physik

Die Fachschaft Physik wird im Laufe des Schuljahres 2005/06 klären, wie fachbezogene Arbeitspläne erstellt werden sollen. Ein entsprechender Studientag, der die notwendigen Informationen im Hinblick auf die Erstellung von Arbeitsplänen vermitteln soll, ist beantragt.

5.7 Biologie

Die Fachschaft Biologie hat beschlossen, für die Klassenstufen 7 und 10 Arbeitspläne zu erstellen. Das genaue Procedere (Bildung von Kleingruppen, Untergliederung des Lehrplans in Abschnitte, Überarbeitung der Arbeitspläne) wurde in der letzten Fachsitzung festgelegt.

6 Schulinterne Fortbildungsplanung

Um die Schwerpunktsetzung „Förderung der Teamarbeit in der OS“ erfüllen zu können, werden für die Klassenleiter der 5er Klassen jährlich schulinterne Fortbildungen im Kommunikations- und Interaktionstraining (KIT) durchgeführt. Daneben ist geplant, für interessierte Fachlehrer der OS eine Fortbildung im Hinblick auf die Teambildung im Klassenraum zu organisieren. Für die Realisierung des Schwerpunkts „Verbesserung der Kommunikation im Kollegium“ soll für alle interessierten Kollegen eine Einführung in die Nutzung des Internetforums angeboten werden. Außerdem geben die Fachkonferenz-vorsitzenden jeweils eine Rückmeldung an den Schulleiter, ob Sie einen Studientag benötigen, um den Forderungen des Ministerium nach der Erstellung von Arbeitsplänen nachkommen zu können. Die schulinterne Fortbildungsplanung richtet sich auch nach diesem Bedarf.